

Bei der Beförderung von Kohlen erhöhen sich die Stempelbeträge für Wagenladungen auf 2 M. und 4 M. Stückgüter, die mit Eilfrachtbriefen aufgegeben, aber zu ermäßigten Frachtsätzen befördert, unterliegen künftig dem Stempel für Frachtstückgut. Die in Händen der Verkehrstreibenden befindlichen Frachturkundenstempelmarken zu 10 und 20 Pfg. können weiter verwendet werden, jedoch sind den Frachtbriefen für Frachtstückgut und den Eisenbahnpaketadressen zur Ergänzung Stempelmarken zu 5 Pfg. und den Frachtbriefen für Eilstückgut 10 Pfg. zuzukleben. Das gleiche gilt von den Vordrucken mit eingedrucktem Stempel. Die eisenbahndienstlichen Bestimmungen über den Frachturkundenstempel — bisherige Kundmachung 5 des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes — sind entsprechend geändert worden. Für die Bestimmungen über die Abgabe vom Güterverkehr ist ein zweiter Teil der Kundmachung 5 geschaffen worden. Beide Druckfächer sind bei der Buchdruckerei Gebrüder Jänicke in Hannover oder bei dem Auskunftsbüro der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen in Berlin, Bahnhof Alexanderplatz, zum Preise von 35 Pfg. für Teil I mit Nachtrag und von 25 Pfg. für Teil II (ausschließlich Porto) zu beziehen. Für die Verkehrstreibenden wird sich der Bezug besonders des zweiten Teils der Kundmachung bei der Wichtigkeit und Tragweite der neuen Bestimmungen empfehlen, da in ihm sowohl die gesetzlichen und eisenbahndienstlichen Bestimmungen als auch mehrere Behelfe zur Ermittlung der Frachthöhe einschließlich der Abgabe enthalten sind. — Die Güterabfertigungen und das Auskunftsbüro erteilen über die einzelnen Bestimmungen Auskunft.

Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 28. Juli. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bis auf kurzzeitige Unterbrechungen blieb die Kampfaktivität der Artillerien an der flandrischen Schlachtfeldfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigste Trommelfeuer ein.

Auch im Artois kam es zeitweise zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Nilles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl.

Freiwillige vor!

Erzählung von W. Wittgen.

„Nein, nein, er ist auch tot,“ klagte die Mutter, „alle Gefangenen, so weit ich sie kenne hier in der Umgegend, haben Nachricht gegeben. Und nun ist es schon ein halbes Jahr her, und kein Lebenszeichen. Ich will versuchen, mich in Gottes unabänderlichen Ratschluß zu fügen.“

Mit einem Seufzer hatte sie die letzten Worte gesprochen. Als das Mädchen neben ihr nichts mehr erwiderte, sah sie sich nach ihm um und erblickte Tränen in seinen Augen.

„Ja, Auguste, ich weiß, daß auch du ihn lieb gehabt hast: ich weiß, wie es um euch beide stand. Wie gerne hätte ich euch glücklich gesehen nebeneinander. Es war mein Lieblingsplan, bei euch einmal leben zu können in meinen alten Tagen. Und nun ist alles aus.“

Bei diesen Worten fiel das Mädchen der Tante um den Hals und schluchzte laut auf.

Ohne zu sprechen, fuhr die Frau Gerichtsrätin dem Mädchen liebevoll über den Scheitel.

„Ja, wir sind arm,“ sprach sie noch vor sich hin, „ich wollte wir wären mit den beiden tot.“

Dann, ihre eigene Sorge vergessend, fuhr sie fort: „Was soll noch werden mit unserem armen deutschen Vaterlande, wenn auch die Italiener gegen uns das Schwert ziehen! Soll denn all das edle Blut umsonst geflossen sein? O Gott, erbarm dich doch!“

Sonst blieb die Gefechtsaktivität, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Wesentliches.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute Nacht mit Bomben beworfen; Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unverfehrt zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzten die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen- und Eisenbahnerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodonta—Zablottow überschritten.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruthniederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Seletin—Fundul—Moldovi in den Waldparthien entriß deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem dort haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichem Druck auf die Osthänge des Vereczker-Gebirges zurück.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Mazedonischen Front

blieb die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 29. Juli. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobte gestern vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellte das Höchstmaß einer Massenwirkung in diesem Kriege dar. An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feueraktivität; nachts östlich von Souchez vordringende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei Oisus nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Eine Zunahme der Gefechtsaktivität wurde längs des Chemins des Dames, in der Champagne und an der Maas fühlbar.

Südöstlich von Nilles griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein kölnisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab.

Die Fliegertätigkeit war außerordentlich reg, besonders an der flandrischen Front.

Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Doetler rief an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von sechs gegnerischen Flugzeugen auf und errang selbst den zwanzigsten Luftsieg. Oberleutnant Ritter v. Tutschel schloß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen.

Unsere Korps haben den Jbrucz erreicht, anderen nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhutverbände südlich von Horodonta zum Kampfe. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Ufern weiter.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Czeremosz-Tale wurde Kutzy genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Ufer-Wechsel in Ausführung.

Im Gebirge drängen unsere Divisionen den kämpfenden Feinde über die Straße Schipoth—Moldawa Sulika nach.

Südlich des Utuz-Tales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinullui zurückgeschlagen. An der oberen Putna führten wir die vorgesehenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am Nordrande des Bergblocks Odobesti scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigerten Abwehrwirkung blieb die Kampfaktivität der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfeldfront gestern bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen.

An der Küste und im Abschnitt von Het Sas bis Wietje blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstößende Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames versuchte gestern der

Wieder trat eine Pause ein. Da schlug der Hofsund drüben laut an. Aber man merkte es, es war nur ein freudiges Wellen, ein Willkommengruß für einen lieben Freund.

Beide Frauen horchten gespannt auf.

Da wurde auch schon heftig die Schelle gezogen. Und ehe Auguste noch zum Fenster gehen konnte, um zu sehen, wer Einlaß begehrte, wurde die Tür aufgerissen und herein stürzte, in Feldgrau gekleidet, Wilhelm der Totgeglaubte.

Voller Freude fiel er seiner Mutter um den Hals und rief:

„Da bin ich wieder, den du sicher schon betrauert hast.“

Dann drückte er auch Auguste herzlich die Hand.

Die Mutter war einer Ohnmacht nahe. Der freudige Schreck hat ihre Sinne gelähmt.

Als sie nach einigen Minuten wieder zu sich kam, fuhr sie dem Sohne tastend über das Haupt und die Wangen, als traue sie ihren Augen nicht.

„Ja, du bist es wirklich, mein lieber, guter Sohn!“ jubelte sie nun und schloß ihn innig in die Arme.

Dann aber sprach sie, sich besinnend: „Wo ist August, mein gutes Kind?“

Da verfinsterten sich die Augen des Sohnes, er ergriff der Mutter Hand und sprach:

„Mutter, gräme dich nicht. Er ist beim lieben Gott. Als Held ist er gestorben in meinen Armen.“

Ein lautes Schluchzen ging nun durch den Raum. Wilhelm setzte sich derweilen auf den Stuhl; er wollte den Schmerz der Frauen nicht stören.

Nach einer Weile unterbrach die Mutter die Stille mit der Aufforderung: „Wilhelm, erzähle mir von dem Heldentod unsers August!“

Dieser leistete der Bitte Folge. Als er geendet, raffte die Frau Gerichtsrätin sich alle ihre Kraft zusammen, sich innerlich einmütig gebend, sprach sie: „Ja, er ist bei lieben Gott, droben bei deinem Vater im Himmel. Ich will ihn nicht zurückrufen. Ich muß dem lieben Gott danken, daß er dich wenigstens noch am Leben gelassen hat. Und nun erzähle mir, Wilhelm, deine Schicksale.“

Der Sohn leistete auch diesem Auftrage willig Folge.

Der geneigte Leser weiß bereits die Lebenslebnisse Wilhelms bis zur Torpedierung des Fischdampfers. Wir setzen daher nur den Schluß seines Berichtes hierher.

„Als ich im Meere umhertrieb, fühlte, wie meine Kräfte immer mehr schwanden, da befahl ich meine Seele dem lieben Gott. Ich wäre gerne gestorben, so elend fühlte ich mich, — doch an euch, ihr Lieben, mußte ich lebhaft denken, und um eurerwillen schrie ich zu Gott, er möge mich, wenn es sein will, erretten.“

Endlich schwanden mir die Sinne. So lange ich noch auf dem Meere umhergetrieben bin, weiß ich nicht. Als ich wieder Bewußtsein kam, lag ich in der Kajüte eines

französisch
mindestens
einen gro
Nach
von Gern
zum Stu
wiesen ih
Ein ost
Regiment
Aben
noch tags
Angriffe
Schwere
zeihen des
In der
Oberleutn
Begner
Front
See
Russif
kuffes Jb
Widerstand
auch südl
Auf d
Korolowla
Pruth zeig
wehr, wur
Angriff w
Front de
Am C
Hitzchen U
und Wigni
Im C
Seletin vo
lumen wir
Heeres
Erfolg
Jorani un
Befangene
Nichts
Große
See
In Fla
wieder zu
unverminde
Trommelfe
Dann
zur Lys sta
Die In
gannen.
Schiffes.
uns geret
Mein
gezogen
meine Be
Ich
Franzosen
man mid
deutscher
das wollt
Einig
des Schiff
Halbinsel
Teil Däne
Worlt
kaufe unt
kunft in
zurückgebr
Das
für mich.
wieder zu
von neuer
Heim
ohne daß
gemacht h
ber deut
gelangte
Wächter,
Deutschen
Anfan
Doch als
den deut
Kämpfen
die In
Endli
Ausweg.

französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens drei neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff.

Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Seny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und im Gegenstoß überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterieregiment schlug allein vier Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Villes nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer seine Angriffe noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten. Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind das Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen!

In Luftkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge. Oberleutnant Ritter v. Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurde.

Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Borolowka hinaus Gelände. Zwischen Dnjestr und Pruth zeigte der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Baleszczyl durch Angriff weiter zurückgedrängt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Am Szeremosz verteidigte der Gegner sich auf den südlichen Uferhöhen. Unser Angriff ist zwischen Baluszje und Wigniz im Fortschreiten.

Im Suzawa-Tale bringen unsere Truppen auf Seletin vor. Auch östlich des oberen Moldawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Jociani und an der Nimmicul-Mündung mehrere hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf abends wieder zu äußerster Heftigkeit, hielt während der Nacht unvermindert an und ging heute morgen in stärkstes Trommelfeuer über.

Dann setzten auf breiter Front von der Yser bis zur Lys starke feindliche Angriffe ein.

Die Infanterieschlacht in Flandern hat damit begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen südöstlich von Filain in drei Kilometer Breite an. Ihr Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchsstellen sind noch in der Hand des Feindes.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und der Bukowina neue Erfolge.

Der Grenzfluß Zbrucz ist von oberhalb Husiatyn bis südlich von Skala in einer Front von 50 Kilometern trotz erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen überschritten.

Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte Luchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie anfangs Juli in zäher Standhaftigkeit dem Massenangriff der Russen unerschüttert trotzten und dann im raschen Siegeslauf den Feind von der Flota Lipa bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern im kampferfrohen Draufgehen die hartnäckig verteidigten Stellungen bei Niwora am Zbrucz

Zwischen Dnjestr und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen in Richtung auf Czernowiz die Orte Berenczanka und Sniatyn.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wigniz. Der Feind wurde dadurch zum Räumen des Szeremosz gezwungen und ging nach Osten zurück.

Auch in den Waldkarpathen, am Oberlauf des südlichen Sereth, sowie beiderseits von Moldawa und Suzawa gewannen wir im Angriff ostwärts Gelände.

Unter dem Druck dieser Erfolge geben die Russen im Westecaneci-Abchnitt ihre vorderen Linien auf.

Im Bereczler Gebirge setzte der Gegner seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Mg. Casimului an, ohne einen Erfolg zu erzielen. Weiter südlich wurde eines unserer Regimenter durch starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrückt.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Juli. (W.T.B. Amtlich.) 1.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 20000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „King David“ (3080 t) mit 55 Flugzeugen und Munition von Drest nach Archangelsk „Muirfield“ (3086 t mit 5000 Tonnen Weizen von Portland nach Dublin „Obuasi“ (4416 t) mit Palmöl und Palmkernen von Dakar nach England der englische Segler „Dudhope“ (2086 t) mit Kohlen der bewaffnete vollbeladene italienische Dampfer „Lamia“ (2220 t) ein Dampfer der in einem durch zwei Zerstörer und fünf Fischdampfer gesicherten Geleitzug fuhr wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt, so daß er für die Schifffahrt auf lange Zeit ausfällt.

2.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20000 Tonnen, darunter die englischen Hilfskreuzer „Robbrecht“ (1313 t) und „New Market“ (833 t), sowie ein nach Saloniki bestimmter tiefbeladener Transporter, der beim Torpedotreffer in Flammen aufging.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 29. Juli. (W.T.B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 23000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Coniston Water“ (3738 t) mit 6000 t Kohlen von Cardiff nach Archangelsk ein vollbeladener Frachtdampfer von etwa 2000 t und das englische Fischfahrzeugschiff „Loch Katrine“ mit Fischen von den Paröern nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 30. Juli. (W.T.B. Amtlich.) Am 26. Juli versenkte eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Steinbrink, im englischen Kanal einen großen, von Zerstörern gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen, der Diaden-Klasse 11150 t) angehörend, durch Torpedoschuß.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 31. Juli. (W. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: 22500 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der durch zwei Fischdampfer gesicherte bewaffnete englische Tankdampfer „Fouyahoga“ (4586 Br.-R.-T.), der englische Dampfer „Tamele“ (3934 Br.-R.-T.) mit Koks- und Palmöl von Westafrika nach England und ein tiefgeladener großer Dampfer, anscheinend mit Sprengstoffladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Bestellungen

auf den „Tannus-Anzeiger“

werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, von unseren Trägern und von der Expedition.

Schiffes. Dänische Fischer hatten einige von uns gerettet, darunter auch mich.

Meine Kleider hatte man mir schon ausgezogen und aus dem vorgefundenen Paß meine Personalien festgestellt.

Ich hielt es für gut, die Rolle des Franzosen weiter zu spielen. Möglich, daß man mich bei der Entdeckung, ich sei ein deutscher Krieger, strenger bewacht hätte. Und das wollte ich vermeiden.

Einige Tage nur blieben wir an Bord des Schiffes, dann wurden wir auf der Halbinsel Jütland, welche ja den größten Teil Dänemarks einnimmt, ans Land gesetzt.

Vorläufig sollten wir in einem Krankenhaus untergebracht werden, bis unsere Ankunft in England gemeldet und wir dorthin zurückgebracht werden könnten.

Das waren keine glänzenden Aussichten für mich. Meine Kräfte waren inzwischen wieder zurückgekehrt, deshalb beschloß ich, von neuem zu fliehen.

Heimlich verließ ich das Krankenhaus, ohne daß mir irgend jemand Schwierigkeiten gemacht hätte. In drei Tagen war ich an der deutschen Grenze. Im Schutze der Nacht gelangte ich unbemerkt durch die dänischen Wächter, und drüben wurde ich von den Deutschen festgenommen.

Anfangs hielt man mich für einen Spion. Doch als ich mit aller Ausführlichkeit von den deutschen Verhältnissen und unseren Kämpfen in Belgien berichten konnte, lösten sich die Zweifel.

Endlich fand ein Wachtposten den richtigen Ausweg. Er sprach: „Wenn Sie aus dem

Regierungsbezirk Wiesbaden sind, dann kommen Sie einmal mit. Drüben sind Landsturmlente aus dem Nassauischen, mit denen können Sie sich eine Weile unterhalten.“

Und richtig, da waren Leute aus der Limburger Gegend, ein Mann sogar aus Marienberg; er hatte meinen Vater noch gekannt und mußte meine Angaben aus der dortigen Gegend als zutreffend bestätigen.

Jetzt war ich frei. Mit Tränen in den Augen dankte ich Gott für die Rettung. Ich hätte euch eine Depesche schicken können; aber ich dachte mir die Freude größer, wenn ich euch überrasche.

Am nächsten Tage fuhr ich mit dem Sitzzuge nach Marburg zu meinem Erhabataillon. Hier war ich als „vermißt“ gemeldet, der Feldwebel wunderte sich fast gar nicht, daß ich wieder da sei; er meinte, das mit der Flucht und dem Schiffsbruch sei geflunkert, aber es sei gut, daß ich wieder da sei. Das käme öfters vor, daß ein Vermisster plötzlich wieder auftaucht. Doch eins hatte ich ihm zu verdanken; er besorgte mir acht Tage Urlaub, den ich nun bei euch, meine Lieben, zu verleben gedenke.“

„Gott sei Lob“ und „Dank für deine Rettung!“ so sprachen beide Frauen wie aus einem Munde.

Dann fuhr die Mutter fort: „Was gibst's denn mit dir, Wilhelm, wenn dein Urlaub herum ist? Mußt du noch einmal ins Feld?“

Da redete sich der Sohn hoch auf und sprach: „Es ist mein sehnlichstes Verlangen, so bald als möglich wieder hinaus zu kommen.“

Ich kann nicht untätig sein, während die Kameraden in Flandern, in den Karpathen und anderswo ihr Leben lassen. Ich muß hinaus. Und sehet, von neuem türmen sich Wolken am Himmel. Unser Bundesgenosse Italien, der nur Vorteil von Deutschland gehabt, übt Verrat und tritt auf die Seite der Feinde. Wir fürchten uns nicht vor ihm; aber die Opfer, die der Kampf mit diesem neuem Feinde verlangt, sind riesengroß. Doch das eine kann ich euch sagen: Deutschland wird nicht unterliegen, solange noch einer von uns Kriegern das Schwert zu halten vermag. Lieber wollen wir alle sterben, als besiegt werden. Das Recht ist auf unserer Seite. Der gerechte Gott da droben wird uns den Sieg verleihen.“

„Amen!“ sprach die Mutter und schloß den Sohn von neuem in die Arme.

Schneller als man gedacht, waren die acht Tage Urlaub abgelaufen. Sonntag nach Pfingsten mußte Wilhelm wieder abreisen. Obwohl die Mutter sich anstrengte, stark zu bleiben, hielt es ihr doch schwer, ihrer inneren Erregung Herr zu werden.

Auch Auguste kämpfte mit den Tränen. Wilhelm bemerkte es, nahm sich aber mit Gewalt zusammen.

„Wenn der Krieg herum ist und ich angestellt bin, dann zieht ihr beiden mit; ihr werdet durch all die Sorgen, die ihr euch jetzt macht, noch ganz und gar krank. Nicht wahr, ihr geht mit mir?“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Am 1. 8. 17. ist eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 800/6. 17. K. R. A.) betreffend „Bestandserhebung von Papierrohstoffen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Notiz.

Am 31. Juli 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 997/5. 17. K. R. A. zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916, betreffend „Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seilfäden, Nr. W. M. 57/4. 16. K. R. A.“ veröffentlicht worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Gedenken wir der Vergessenen!

Draußen im Felde und auf den Wogen der Meere gibt es unter unseren wackeren Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, ja, blutenden Herzens, steht so mancher Brave dabei, wenn die Feldpost seine Kameraden reich bedenkt, während sie ihm nie etwas bringt. Eltern- oder Geschwisterlos steht er allein in der Welt oder seine Angehörigen können ihm kein derartiges Zeichen der Liebe und des Gedenkens aus ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte, um darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitempfinden einzusetzen hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl beschleichen, die Schwestern und Brüder der Heimat könnten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser Gelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen will. Wir verfügen über zehntausende Adressen des ganzen Heeres und der Marine und kennen die Herzenswünsche der Vergessenen, die uns von den zuständigen Kommandos mitgeteilt worden sind. Solche Adressen mit den Wünschen senden wir in jeder Anzahl auf Anfordern jedem herzlich gerne zu, der den Vergessenen ein Wohltäter sein will.

Wer die direkte Uebersendung kleiner Spenden nicht selbst vornehmen kann, der vertraue uns Natural-Gebesgaben oder Geldspenden zur Verwendung für die Vergessenen an.

Berlin W. 9, Potsdamer Platz, Bellevuestraße 21—22.
Postcheckkonto: Berlin Nr. 20879. Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depositenkasse E.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst G. B.
(Folgen Namen.)

Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Lederfabrik Emil. C. Privat
Friedrichsdorf (Taunus).

In 18. Auflage ist erschienen:

Weslers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Kamerawesen); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über **170000** Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Bisch.-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3.20 M. oder unter Nachnahme von 3.40 M. **Richard Dester, Verlag, Berlin SW. 20.**

Haaransstellung

Hof-Friseur Kesselschläger

Bad Homburg, Louisestraße 87.

Styls von Mark 5.— an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten. Ausgeklämmtes Haar wird in Zahlung genommen. Haar-Beobachtung u. -Behandlung bei Haar-Ausfall, Haar-Spalte und kahlen Stellen.

Hauptstraße 109 ist die

Barterwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres Hauptstraße 97, im Büro.

Haus

zum Alleinbewohnen (mit Garten) zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Expedition der Zeitung erbeten.

Franz.-reformierte Gemeinde.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1917/18 wie im Vorjahre auf 15% der staatlich veranlagten Steuern festgesetzt worden ist.

Friedrichsdorf, den 31. Juli 1917

Das Presbyterium.

Feldzugs-Plan und Tages-Notizen

über den

Weltkrieg 1914

zu Land — Wasser — und Luft

zwischen dem VIERBUND und der ENTENTE

Jeden Monat erscheint eine Chronik über die Kriegshandlungen und was damit zusammenhängt nebst guten übersichtlichen Karten von allen Kriegsschauplätzen, welche in die dazu gelieferte Sammelmappe eingeklebt wird. Bisher sind 22 Nummern erschienen.

Preis per Nr. 50 Pfg. : : Muster wird gerne vorgelegt.

Man abonniert bei der

Expedition des „TAUNUS-ANZEIGER“.